

Strategische Fehler aus dem Bauch heraus

Die USA werden in Gaza, im Jemen und jetzt im Irak in ein Schlachtfeld gelockt.

15. Januar 2024 | Alastair Crooke

China und Russland haben sich bemerkenswert ruhig verhalten und genau beobachtet, wie sich die globalen tektonischen Platten als Reaktion auf die „zwei Kriege“ (Ukraine und Israels "Multi-Krieg") verschieben. Das ist wirklich nicht überraschend; beide Staaten können sich einfach zurücklehnen und zusehen, wie Biden und sein Team ihre strategischen Fehler in der Ukraine und in Israels Mehrfachkriegen fortsetzen.

Die Verflechtung der beiden Kriege wird natürlich die neue Ära prägen. Es bestehen erhebliche Risiken, aber vorerst können sie beruhigt aus der Ferne beobachten, wie sich ein klimatischer Wendepunkt in der Weltpolitik entfaltet, der das Tempo der Zermürbung allmählich zu einem Feuerkreis erhöht ...

Der springende Punkt ist, dass Biden, der im Zentrum des Sturms steht, kein kühl kalkulierender Sun-Tzu ist. Seine Politik ist persönlich und sehr intuitiv: Wie Noah Lanard in seiner forensischen Analyse von *How Joe Biden Became America's Top Hawk* [schreibt](#), sagen es seine eigenen Mitarbeiter ganz deutlich: Bidens Politik ist in seinen „kishkes“ – seinen Eingeweiden – verankert.

Das zeigt sich in der verächtlichen und anschaulichen Art und Weise, in der Biden Präsident Putin als „Autokraten“ verhöhnt, und in der Art und Weise, wie er über die Opfer des Hamas-Angriffs spricht, die massakriert, sexuell missbraucht und als Geiseln genommen wurden, während „das Leiden der Palästinenser – wenn überhaupt – nur vage erwähnt wird“. „Ich glaube nicht, dass er die Palästinenser überhaupt sieht“, sagt Rashid Khalidi, Professor für moderne arabische Studien an der Columbia University.

Es gibt eine lange und seriöse Geschichte von Staatsoberhäuptern, die ohne sorgfältige rationale Überlegungen spontan und aus dem Unterbewusstsein heraus die richtigen Entscheidungen treffen. In der antiken Welt war dies eine hochgeschätzte Eigenschaft. Odysseus strahlte sie aus. Sie wurde mêtis genannt. Aber diese Fähigkeit setzte ein leidenschaftsloses Temperament und die Fähigkeit voraus, die Dinge ganzheitlich zu betrachten; beide Seiten einer Medaille zu erfassen, würden wir sagen.

Aber was passiert, wenn, wie Professor Khalidi andeutet, die „kishkes“ mit Wut und Galle gefüllt sind und eine instinktive Sympathie für Israel durch eine überholte Sicht der israelischen Innenpolitik genährt wird? „Er scheint die Menschlichkeit [anderer] einfach nicht anzuerkennen“, wie ein ehemaliges Mitglied des Teams Biden gegenüber Lanard sagte.

Nun, Fehler – strategische Fehler – sind unvermeidlich. Und diese Fehler locken die USA immer tiefer hinein, wie der Widerstand voraussah. Michael Knights, ein Wissenschaftler der neokonservativen Denkfabrik Washington Institute, [merkte an](#):

Die Houthis freuen sich über ihre Erfolge und werden nicht leicht abzuschrecken sein. Sie amüsieren sich prächtig, weil sie es mit einer Supermacht zu tun haben, die sie wahrscheinlich nicht abschrecken kann.

Dies geschieht vor dem Hintergrund eines Krieges in der Ukraine, der bereits sein vorhersehbares Ende erreicht hat – oder kurz davor steht. Sowohl in den USA als auch bei den Verbündeten in Europa wird anerkannt, dass Russland in allen „Konfliktbereichen“ einen überwältigenden Sieg errungen hat. Es gibt so gut wie keine Chance, dass diese Situation wieder wettgemacht werden kann, unabhängig von Geld oder neuer westlicher „Unterstützung“.

Die ukrainischen Militärs bekommen die bitteren Früchte dieser Tatsache täglich zu spüren. Viele in der herrschenden Klasse Kiews haben es auch „verstanden“, trauen sich aber nicht, es auszusprechen. Die Kader der Hardliner hinter Zelensky beharren jedoch auf ihrem Wahn, eine neue Offensive zu starten.

Es wäre eine Wohltat für „diejenigen, die in einer weiteren vergeblichen Mobilisierung sterben werden“, wenn der Westen einen Stopp verhängen würde. Das Endspiel ist unausweichlich: Ein Abkommen zur Beendigung des Konflikts zu den Bedingungen Russlands.

Ahhh, aber vergessen Sie nicht Bidens „kishkes“: Dieses Ergebnis würde bedeuten, dass Putin gewinnt und Bidens Hoffnung auf eine Siegesgirlande zu Asche wird. Der Krieg muss fortgesetzt werden, auch wenn sein einziger Erfolg darin besteht, Langstreckenraketen direkt auf zivile Städte in Russland abzufeuern, übrigens ein Kriegsverbrechen.

Es ist offensichtlich, wohin das führt. Biden steckt in einem Loch, das sich nur noch vertiefen kann. Kann er nicht aufhören zu graben? Einige in Amerika wünschen sich das vielleicht, denn die Wahlchancen der Demokraten schwinden. Aber es ist wahrscheinlich, dass er das nicht kann, denn dann würde sein Erzfeind (Putin) „gewinnen“.

Natürlich hat sein Erzfeind bereits gewonnen.

Was Israel betrifft, [fährt Lanard fort](#):

Biden hat seine unnachgiebige Unterstützung für Israel ... oft auf eine lange, lange Diskussion mit Henry ‚Scoop‘ Jackson zurückgeführt – einem notorischen Kriegstreiber und Senator, der einmal als ‚zionistischer als die Zionisten‘ bezeichnet wurde.

Nachdem Biden Vizepräsident geworden war, hielt er an seiner Überzeugung fest, dass es „kein Tageslicht“ zwischen Israel und den USA geben wird, und dass Frieden nur möglich ist, wenn es „kein Tageslicht“ gibt. In seinen im vergangenen Jahr veröffentlichten Memoiren schrieb Netanjahu, dass Biden seine Bereitschaft zu helfen von Anfang an deutlich gemacht habe: „Du hast hier nicht viele Freunde, Kumpel“, soll Biden [gesagt haben](#). „Ich bin der einzige Freund, den du hast. Ruf mich also an, wenn du Hilfe brauchst.“

Im Jahr 2010, als Netanjahu Obama mit einer größeren Siedlungserweiterung verärgerte, während Biden in Israel war, [berichtete](#) Peter Beinart, dass Biden und sein Team den Streit privat regeln wollten, während das Obama-Lager einen ganz anderen Weg einschlug: Ministerin Clinton gab Netanjahu 24 Stunden Zeit, um zu reagieren, und [warnte](#):

Wenn Sie sich nicht fügen, könnte das beispiellose Konsequenzen für die bilateralen Beziehungen haben – von einer Art, die es noch nie gegeben hat.

Biden stand bald in Kontakt mit einem fassungslosen Netanayhu ... Biden unterließ die Außenministerin [Clinton] völlig und gab [Netanyahu] einen deutlichen Hinweis darauf, dass alles, was in Washington geplant wurde, Hitzköpfigkeit sei – und [dass] er es entschärfen könne, wenn er zurückkomme.

Als Clinton die Abschrift sah, „wurde ihr klar, dass sie von Biden vor den Bus geworfen worden war“, sagte ein Beamter. Beinart schloss daraus,

dass Biden in einer kritischen Phase zu Beginn der Obama-Regierung, als das Weiße Haus erwog, echten Druck auf Netanjahu auszuüben, um die Möglichkeit eines palästinensischen Staates am Leben zu erhalten, mehr als jeder andere Beamte auf Kabinettschichtebene tat, um Netanjahu vor diesem Druck zu schützen.

Es ist klar, dass solche Berichte Biden auf die Seite einiger Mitglieder von Netanjahus Kriegskabinettschicht stellen. „Wir werden nichts anderes tun, als Israel zu schützen“, [sagte](#) Biden bei einer Spendengala im Dezember 2023; „nicht ein einziges Mal“.

Eine solche unerschütterliche Unterstützung ist ein sicheres Rezept für kommende strategische Fehler der USA – wie Moskau, Teheran und Peking bereits geahnt haben werden.

Der ehemalige israelische Diplomat und heutige Washington-Insider Alon Pinkas ist der Ansicht, dass ein Krieg zwischen Israel und der Hisbollah zwar für beide Seiten verheerend wäre, aber „warum scheint er unvermeidlich zu sein?“

Während Washington einer solchen Entwicklung misstrauisch gegenübersteht ... scheint sich Israel mit der Idee abzufinden. So sehr, dass in einem [Artikel](#) der *Washington Post* US-Beamte zitiert werden, die sich „alarmiert“ äußerten und die Einschätzung vertraten, dass [Netanjahu] die Eskalation als Schlüssel zu seinem politischen Überleben fördert.

Doch was sagen Bidens Kishkes zu ihm? Wenn eine israelische Militäroperation zur Verlagerung der Hisbollah nördlich des Litani für Pinkas unvermeidlich erscheint und Israel sich damit abgefunden hat, wäre es dann nicht auch wahrscheinlich – angesichts Bidens unerschütterlicher Unterstützung Israels – dass auch Biden sich irgendwie mit einem Krieg abgefunden hat?

Was ist mit dem Bericht der *Washington Post* vom Sonntag, dass Biden seinen Stab damit beauftragt hat, einen totalen Krieg zwischen Israel und der Hisbollah zu [verhindern](#)?

Dieser Bericht – der offensichtlich absichtlich durchgesickert ist – diente wahrscheinlich eher dazu, die USA vor dem Vorwurf der Komplizenschaft zu schützen, falls ein Krieg im Norden ausbricht.

Wurde über Senator Lindsay Graham bei ihrem Treffen am vergangenen Donnerstag eine ganz andere Botschaft an Netanjahu – und an Mohamed Bin Salman (den Graham später in seinem Wüstenzelt traf) – übermittelt, so wie Biden 2010 Netanjahu „im Stillen“ sagte, er solle Obamas Botschaft über die Notwendigkeit eines palästinensischen Staates ignorieren?

(Es ist nicht üblich, dass hochrangige US-Persönlichkeiten sowohl mit dem israelischen Premierminister als auch mit dem Kronprinzen zusammentreffen, ohne sich vorher mit der Leitung des Weißen Hauses in Verbindung zu setzen).

Der Schlüssel zum Verständnis der Komplexität einer Militäraktion im Libanon liegt in der Notwendigkeit, sie aus einer breiteren Perspektive zu betrachten: Aus der Sicht der Neokonservativen ist die Konfrontation mit der Hisbollah mit den Vor- und Nachteilen eines umfassenderen ‚Krieges‘ der USA mit dem Iran verbunden. Ein solcher Konflikt würde andere und brisantere geopolitische und strategische Aspekte beinhalten, da sowohl China als auch Russland eine strategische Partnerschaft mit dem Iran unterhalten.

Der US-Gesandte Hochstein ist diese Woche in Beirut und soll die libanesische und die israelische Seite an die (nie umgesetzte) [Resolution 1701](#) des UN-Sicherheitsrats von 2006 binden.

Die libanesische Regierung hat der UNO einen Fahrplan für die Umsetzung von 1701 vorgeschlagen. Der Fahrplan sieht vor, eine endgültige Einigung über alle dreizehn umstrittenen Grenzpunkte zu erzielen und schlägt vor, die Grenze zwischen Libanon und Israel entsprechend zu markieren. Doch wie Pinkas betont, ist eine solche Darstellung des Themas völlig irreführend, denn bei der Resolution 1701 geht es nicht nur um einen ungelösten Territorialstreit im Libanon. Das Hauptaugenmerk der Resolution 1701 lag (und liegt) auf der Entwaffnung und Vertreibung der Hisbollah, doch der Plan der libanesischen Regierung erwähnt die Hisbollah mit keinem Wort, was klare Fragen zu seinem Realismus und Zweck aufwirft.

Warum sollte die Hisbollah zur Entwaffnung bewegt werden, wenn Netanjahu und Verteidigungsminister Gallant am Wochenende in einer gemeinsamen Erklärung verkündet haben, dass „der Krieg noch nicht zu Ende ist: sowohl im Gazastreifen als auch an der Nordgrenze“ zum Libanon.

Gallant warnte am vergangenen Wochenende unmissverständlich, dass Israel es nicht dulden werde, dass die rund 100.000 israelischen Bewohner aus ihren Häusern in Nordisrael vertrieben werden und aufgrund der Drohungen der Hisbollah nicht in ihre Häuser zurückkehren können. Sollte die diplomatische Lösung von Hochstein nicht zustande kommen (Entwaffnung der Hisbollah und Entfernung aus dem Süden), werde Israel militärische Maßnahmen ergreifen, versprach Gallant. „Das Stundenglas wird sich bald umdrehen“, warnte er.

Das vielleicht Beängstigendste und Bedrohlichste an einer militärischen Konfrontation zwischen Israel und der Hisbollah ist ihre scheinbare Unvermeidbarkeit, so Pinkas:

Das Gefühl, dass sie eine ausgemachte Sache ist. In Ermangelung eines einvernehmlichen und dauerhaften politischen Abkommens und angesichts der Daseinsberechtigung der Hisbollah und der regionalen Beweggründe des Irans ist ein solcher Krieg möglicherweise nur eine Frage der Zeit.

Als Blinken in Israel ankam, war er – wenig überraschend – sehr skeptisch, was die Möglichkeit eines Abkommens mit dem Libanon über einen Rückzug der Hisbollah auf die andere Seite des Litani-Flusses angeht, [berichtet](#) der israelische Kommentator Ben Caspit. (Nun, sicherlich, wenn das Thema mit der Hisbollah überhaupt nicht angesprochen wurde!)

Würde Israel in den Libanon einmarschieren, um zu versuchen, die Hisbollah von der Grenze zu vertreiben, so würde es natürlich in einen souveränen UN-Mitgliedstaat einmarschieren. Unabhängig von den Umständen würde dies sofort international als illegale Aggression angeprangert werden.

Geht es bei diesen Verhandlungen also darum, den libanesischen Staat dazu zu bringen, einem „abgespeckten“ (die Sheba'a-Farmen werden ignoriert) Abkommen zuzustimmen, das die Resolution 1701 im Prinzip akzeptiert, damit Israel nicht beschuldigt werden kann, in einen souveränen Staat eingedrungen zu sein?

Könnte es sich auch hier um eine Taktik handeln, der die Hisbollah zugestimmt hat, um in libanesischen Kreisen die Schuld für die Auslösung eines Krieges zu vermeiden, der dem Staat schaden würde, indem Israel die Schuld für einen Angriff auf den Libanon zugeschoben wird? Ist diese 1701-Initiative nur eine Scharade mit Blick auf mögliche rechtliche Konsequenzen?

Wenn ja, wie wirkt sich dies auf die Botschaften aus, die Biden möglicherweise über Hintertürchen an Israel sendet? Wir wissen, dass eine der Botschaften der USA an den Iran lautet, dass die USA keinen Krieg mit dem Iran wollen. Ist dies der Anlass für Biden, erneut zu signalisieren, dass seine eigene unerschütterliche Unterstützung für Israel intakt bleibt? Mit ziemlicher Sicherheit.

Russland, der Iran und China sowie ein Großteil der Welt beobachten natürlich, wie die USA sich in eine Reihe von sich überschneidenden strategischen Fehlern hineinziehen lassen – einer führt zum anderen –, die die globale Ordnung zweifellos zu ihrem Vorteil umgestalten werden.